

Veröffentlicht am: 28.01.17

## Lauter Ruf nach Ortsmanager



**Günter Holst referiert beim Treffen der Bürgerinitiative Zukunft Börde Sittensen zum Thema Marketing**

*Von Heidrun Meyer*

**Sittensen.** Dass es kein Patentrezept für einen Werbeerfolg gibt, weiß Günter Holst. Was aber ein Schlüssel für langfristigen Erfolg ist, schon: Feuer und Flamme für den Kunden sein. Der Sittenser hat mit Ehefrau Marlies 36 Jahre lang das Unternehmen Moden Holst erfolgreich geführt und referierte beim jüngsten Treffen der Bürgerinitiative Zukunft Börde Sittensen zum Thema Marketing.

Holst machte deutlich, was für ihn zu einem guten Marketing dazu gehört: Zeit, Ausdauer, Kreativität, Geld und ein Herz für die Kunden. Er legte den Gewerbetreibenden nahe, ein

Werbekonzept zu entwickeln. Zu prüfen sei, welches Medium zu welchem Produkt und zu welchem Geschäft passe. Verteufeln Sie nicht das Internet, sondern nutzen Sie die Chancen der Verknüpfung von stationärem und Online-Handel.

Als weiteren Schritt in eine erfolgreiche Zukunft hält Holst eine gemeinsame Handelsplattform für die Börde Sittensen für notwendig. Und noch etwas machte er unmissverständlich klar: Leider müssen Sie Geld ausgeben. Und zwar immer, ob der Laden läuft oder zum Laufen gebracht werden soll. Spannend sei, die Zielgruppe für Geschäft, Produkt und Dienstleistung zu definieren. Gewerbetreibende sollten auch Möglichkeiten für eine Marktführerschaft in einem bestimmten Bereich Preis, Service, Qualität, Produkt oder Mitarbeiter ausloten. Von dem im Geschäftsleben gern benutzten Ausdruck Corporate Identity hält er nicht viel. Ich nenne es lieber: Dein Gesicht ist dein Geschäft. Der erste visuelle Eindruck sei die beste Visitenkarte.

Immobilie im Vordergrund

Auch der Auftritt im Internet oder anderen Netzwerken gehöre dazu. Im Vordergrund steht Holst zufolge aber die Immobilie. Konkret: die Attraktivität der Fassade, die Schaufenstergestaltung, Beleuchtung, Außenwerbung, Dekoration. Zeigen Sie Ihre Willkommenskultur, begeistern Sie durch fachliche Kompetenz, stellen Sie sich die Frage nach der Einzigartigkeit Ihres Unternehmens. Dann fällt es Ihnen leichter, den richtigen Werbe-Mix zu finden, riet der Modeexperte.

Hinsichtlich des Eventmarketings sieht Holst noch viel Verbesserungsbedarf: Es kann nicht sein, dass zum Late-Night-Shopping oder zum verkaufsoffenen Sonntag einige Läden nicht aufmachen oder die Inhaber mit hängenden Köpfen hinter dem Tresen stehen. An diesen Tagen sind viele Kunden und Bummler unterwegs. Sie kommen aber nur in die Läden, wenn es etwas Besonderes gibt und sie mit einer ehrlichen Willkommenskultur empfangen werden. Wer mit seinem Geschäftsstandort abseits liege, könne sich einen Verkaufsstand in besserer Lage mieten oder mit einem Kollegen kooperieren.

Holst untermauerte seine schon des Öfteren formulierte Forderung nach einem hauptamtlichen Ortsmanager, einen Wirtschaftsförderer. Wenn nicht in Vollzeit, dann aber zumindest in Teilzeit. Die vor Sittensen liegende Aufgabe könne nicht von Politik und Verwaltung bewältigt werden. Auch die Arbeitszeit unseres neuen Bürgermeisters reicht da nicht aus, betonte Holst. Es müsse eine Person beauftragt werden, die sich permanent um Wirtschaftsförderung, Leerstandsmanagement und Ortsgestaltung kümmere.

Sie müsse die Aufgabe haben, die Planungen und Rahmenbedingungen für eine Revitalisierung des Ortes mitzuentwickeln und durchzusetzen, Kontakt mit Immobilienbesitzern, Gewerbetreibenden, Filialisten und Investoren aufnehmen und sich kümmern. Wir brauchen einen Profi, der diese Tätigkeit vielleicht schon in anderen Orten mit Erfolg durchgeführt hat, findet Holst. Diese Position muss finanziell gut dotiert und mit Kompetenzen ausgestattet sein.

Geld sei da. Entsprechende Fördertöpfe geb es auf Bundes- und EU-Ebene. Wir müssen sie nur professionell anzapfen, so der Werbeprofi. Aber auch unsere Gemeinde hat Geld, ist Holst überzeugt. Bürgermeister Diedrich Höyns hatte aufmerksam zugehört. Dass wir etwas tun müssen und dabei auch Hilfe brauchen, steht außer Zweifel, sagt er. Aber im öffentlichen Bereich dauert es, bis Ideen umgesetzt werden können. Es gibt gesetzliche Bestimmungen, zudem muss jedes Vorhaben politische Gremien durchlaufen. Da gibt es keine Spontangeburt.

Der Ruck muss vom Rat kommen. Wir brauchen Optimismus. Alle Beteiligten müssen an einem Strang ziehen. Wir sollten die Kraft der Gemeinschaft nutzen, hieß es aus den Besucherreihen. Auch dort wurde einmal mehr der Ruf nach einem Ortsmanager laut.

Fast mutete es an, diese Funktion sei das Allheilmittel. Eine Anregung aus dem Publikum bot Stoff zum Nachdenken: Statt des WIR etwas ganz Neues gründen. Ohne Neid und Missgunst. Und alte Grabenkämpfe müssen beendet werden.

Birgit Rathjen-Stemmann von der BI Zukunft Börde Sittensen überreicht Günter Holst als Dank für sein Referat ein Präsent. Foto Meyer